

sch von Paris aus vorgebracht hat, aus was wirklich die Thorheit besteht hat, dem Jaren einen gefährlichen Bündnisvertrag zu unterbreiten, der jeden genau zeigen mag, worauf es den Franzosen ankommt, jedenfalls ist man aber so weit gegangen, daß so deutlich auf den Krieg gedeutet, daß der Jare weinigte, wie und wo der Jare liege. Die Antwort wird ganz werlich dem Tone der Anfrage entsprechen und ihr Ziel zweifellos gelauert haben: „Meine Herren besten Dank für Ihre Wohlthaten und Komplimente, aber das heilige Bündnis läßt sich nicht von dem republikanischen Frankreich loslösen.“ Mit gutem Recht also: Frankreich war glänzend abgelehnt. Es ist ein Akt, der man in Paris nicht eben gut den Mund halten kann, und so kommen auch Dinge, welche im Staatsinteresse für verwerflich bleiben sollten, reich genug an das Tageslicht. Es ist bei diesem ruffisch-französischen Bündnisfall nicht anders gewesen, man aber die Sache ziemlich genau, und was man vermutet, schon halb weiß, ist durch die Vorkommnisse bei der französischen Anstellung in Moskau nur bestätigt worden. Frankreich hat, wie die Tatsachen liegen, auf lange, lange Zeit hinaus keine direkte Förderung seiner Handelspläne vom Jare zu erwarten, es mag anfangen, was es will. Und das Kaiser Alexander im bevorstehenden Bericht nach Berlin wird, was man nicht bestreiten kann, während er den französischen Botschaften betreiben wird, das macht den Botschaften für die Pariser Politiker zum Uebelzukunft. Räume sind Schäume, das sehen sie. So kann es denn auch nicht ausfallen, wenn in der allgemeinen Ernüchterung sich bereits wieder Stimmen geltend machen, welche sagen, da keinerlei Vermählungen, Frankreich aus seiner verlorenen Stellung herauszubringen, von Erfolg gekrönt sein, folle man sich lieber mit Deutschland vertragen. Das ist dann schon am besten. Als Vorbereitung einer solchen Ausföhrung wurde früher die Aufgabe von ganz Elsaß-Lothringen gefordert. Heute ist man schon viel bescheidener geworden. Es wird nur die Aufgabe nach von Sibirien gefordert, damit man sich noch eine ganz Anzahl französischer Kolonien an Deutschland abtreten, will auch jene Zustimmung geben, daß die gefestigte Festung Petersburg wiederhergestellt und das bisher neutrale Großherzogtum Auerburg als Bundesstaat dem deutschen Reiche einverleibt werde. Das ist immerhin eine Gebärde, der, vom französischen Standpunkt aus, ein staatsmänniger genannt werden kann. Aber diese ganz Pariser Rechnung hat doch ein Loch und zwar ein recht großes. Was im Französischen Friedensvertrag von 10. Mai 1871 dem deutschen Reiche zugesprochen, durch die Reichsverfassung noch ganz ausdrücklich als Reichs-Eigentum festgehalten ist, das bleibt deutsch und wird nicht wieder französisch. Alles Heiden, Sinnen und Trachten der Franzosen hilft ihnen nichts, bevor sie nicht rund und nett auf Elsaß-Lothringens Verzicht leisten, kann ihr Verhältnis zum deutschen Reiche kein anderes werden. Frankreich ist es, welches die horrenden Summen verschuldet, die Europa Jahr für Jahr dem bewaffneten Frieden zu zahlen hat, und zwar — um eine Million der Franzosen.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Juni. (Sinaasrichten.) Der Kaiser hatte heute Vormittag eine Besprechung mit dem Professor Schott-Wolff im Neuen Palais bei Potsdam und konfirte hierauf mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Wladimir gab sich der monarchisch-großherzoglichen Feldbesichtigung in der Umgebung von Potsdam, an welcher Wohlthätigen der Potsdamer, Brandenburgischer und Mathenomer Garnison herangezogen waren. Nach der Uebung kehrte der Kaiser in das Neue Palais zurück. Im Abend fand auf der Franzoseninsel in der Havel ein von Narem, wenn auch etwas kühler Wetter begünstigtes Gartenfest statt, an dem der Reichskanzler, die Minister, zahlreiche Mitglieder des preussischen Landtages und hohe Beamte anwesend waren. Die Herren führten mit der Heide und Wälder, wurden dann vom Kaiser persönlich in Empfang genommen und nach der Wälderinsel geleitet, wo die Mitglieder der kaiserlichen Familie verammelt waren. Mehrere Militärkapellen musizierten, an Wasser wurde gespeist. Der Kaiser unterließ sich mit zahlreichen Abgeordneten in weiterer Lerne, und brachte auch die Herren persönlich zum Bahnhof Wannsee zurück, von wo dieselben mittels Eisenbahnen nach Berlin fuhren. — Die Kaiserin hat sich bei Professor Solin in Wolf nach dem Befinden der bei dem Eisenbahnunfall in der Schweiz verunglückten Heiden erkundigt und die Antwort erhalten, daß sich 7 Heidengebirge im Kaiserhof befinden.

(Der Zeitungsdruck des Reichskanzlers auf den Kaiser) bei dem am Dienstag in Berlin stattgefundenen parlamentarischen Dinner lautete wie folgt: „Wir stehen am Schluß einer langen und arbeitsreichen Session, in welcher mancher harte Kampf gekämpft wurde. Aber alle haben wir gut und freudig gearbeitet und gekämpft, weil wir Alle dasselbe Ziel im Auge hatten, das gemeinsame Beste, das Wohl des germanischen Vaterlandes. Der Gedanke an das Vaterland führt uns aber immer unmittelbar zu unserem Kaiser, welcher uns Allen das leuchtendste Ziel vorgibt.“

Vorbild ist, welcher gar keinen anderen Gedanken kennt und noch frisch bei sich hat dem Streben erfüllt ist, die Wohlthat aller zu fördern, alle seine Unterthanen, das ganz Volk glücklich zu machen. Im Hinblick auf den getreuen Monarchen fühlen wir uns eins und einzig, da sind alle unsere Kämpfe und Meinungsverschiedenheiten vergessen, indem wir ausruhen: Kaiser Wilhelm, der Vater des Vaterlandes, er lebe hoch!“

— (Der Bundesrat) hält morgen eine Sitzung ab. Die Tagesordnung wird eine ziemlich umfangreiche sein. Unter den Vorlagen dürfte sich vermuthlich der Antrag Paternis über die Wiedererrichtung der Kaiserdenkmäler befinden. Bestimmt zu erwarten ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung des Schlägenhandels. Der größte Teil der Sitzung wird durch mündliche Berichte der verschiedenen Ausschüsse über Eingaben ausgefüllt werden.

— (Das Verrennen) bereitet heute zunächst den aus dem Abgeordnetenhaus herübergenommenen Gesetzentwurf betr. das Verbot des Privathandels mit Loosen der Kgl. Preussischen Klassenlotterie. Der Entwurf wurde unverändert angenommen. Es folgte die Beratung der aus dem Abgeordnetenhaus herübergenommenen Schul- und Erziehungsvorlage. Die Vorlage wurde ebenfalls angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betr. die Kgl. Gewerbevereine in der Rheinprovinz.

— (Der Minister des Inneren, Herrfurth) wird demnächst eine Reise zum Gebrauch der Cur in Karlsbad antreten, um seine angegriffene Gesundheit zu kräftigen. In Abgeordnetenkreisen glaubt man vielfach, daß der Minister doch nicht mehr allzu lange im Amte verbleiben dürfte, und man spricht sogar von der Person seines Nachfolgers. Man dürfte sich thun, diesen Angaben gegenüber daran festzuhalten, daß der Minister so lange im Amte bleiben wird, als es seine hauptsächlich angegriffene Gesundheit zuläßt.

— (Ueber die Zukunft des Centrums) hat sich auf dem Oberhessischen Katholikentag der Hh. Dr. Lieber verbreitet. „Wenn man heute alles auf dem Präfekturtrakt bringen würde“, sagte Redner u. A., „was man aus Reden und Freigebeten vorantreibt, dann dürfte wir erst recht nicht auseinandergehen. Denn an dem Tage, wo wir uns wieder unter die anderen Parteien vertheilen, würde alles verloren sein. Die Ansichten hängen von unserer Ansicht ab, je mächtiger die Ansicht, das wir zusammenhalten müssen, desto besser sind die Ansichten für die Zukunft.“

— (Ueber die Wichtigkeit der Reform der Klassen- und Einkommensteuern) hat sich der Reichstag, insbesondere die Delegationen, in Berlin geäußert. In der angestrichelten Weise der Bohmer Steuerprozess geäußert. Von den vielen vorgeladenen und über ihre Einkommensverhältnisse vernehmen Zeugen haben 71 endlich bekundet, unterzeichnet worden zu sein. Das eingeholte Einkommen dagegen betrug 1020300 Mk. Unversteuert blieben also 604850 Mk. oder 59,28 Prozent des Gesamteinkommens. Die von diesen Zeugen gezahlten Steuern betragen zusammen 11000 Mark. Sie hätten aber ihrem Einkommen gemäß 26855 Mark zu zahlen gehabt, mithin erlitt der Staat an diesen 71 Steuerzahlern einen Steuerertrag von 15852 Mark oder von 59,08 Prozent. Diese Berechnung bezieht sich auf das Jahr 1889.

— (Neue Erhebungen über die Grünsüchtigen) von Roggen und Weizen) sind angeordnet worden. Nach den an die Landräthe ergangenen Anweisungen sind folgende Fragen zur Beantwortung gestellt: a) wie viel Getraide Roggen und wie viel Getraide Weizen sind in Folge der Winterschäden ungenügend worden? b) wie viel Getraide von der ungenügenden Fläche sind mit Sommergetraide, c) wie viel mit Sommergetraide bepflanzt? Ein ganz klares Bild der Ansichten der wackeren Feldbesitzer dieses Festhaltens nicht ergeben. Die Antworten der oben besprochenen Fragen soll der Landratsämtern bis zum 15. d. Mts. zugehen. Wie das Urtheil über die Grünsüchtigen ausfallen wird, hängt in der Hauptsache vom Wetter ab.

— (Gezüglich der Besetzung der freien Ober-Präsidentenstellen) steht man täglich den Ernennungen entgegen. Für den Vollen in Preußen wird jetzt auch der Graf Ildo von Stolberg-Berningrode genannt.

— (Der Vorstand des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus), dessen Mitgliederzahl bereits auf 8000 an-gewachsen ist und noch täglich zunimmt, hat beschlossen, so bald als thunlich ein Wohnplatz zur Förderung der Ziele des Vereins erwählen zu lassen.

— (Aus den Kreisen der Mitglieder der deutschen Handwerkervereine) in Berlin verlangt, daß man mit dem Gange der Verhandlungen nicht ganz zufrieden ist, wenn sich auch die Verhandlungen manchen Forderungen gegenüber ablehnend verhält. Man erhofft aber doch befriedigende Resultate.

— (Der diesjährige Verbandstag deutscher Gewerks- und Betriebsräthigen) wird vom 9.-12. September in Gera abgehalten werden. Man erwartet, da Gera in der Mitte Deutschlands liegt, mehr denn 500 Ge-

nosenschaftigen aus allen Theilen Deutschlands zu dem Verbandstage.

— (Das Kreuzer-Geschwader), bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig“, „Sophie“ und „Alexandrine“, Geschwaderchef Contre-Admiral Balois, ist am 16. Juni in Neapel (Neapel) angekommen und beschäftigt, am 17. Juni nach Gallia in See zu gehen.

— (Ueber die Ausbreitung der Sozialdemokratie in der Provinz) s. oben. Die letzte Jahresbericht des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, so folgende Mitteltheilung. Ganz besondere Beachtung verdient der Arbeitgeber und der staatlichen Verwaltungsbürocratie erfordert das Vorgehen der Sozialdemokratie auf dem platten Lande. Alle Kreise der sozialdemokratischen Agitation sind in erster Linie zu nennen: Magdeburg, Burg, Halberstadt, Stößen, Dessau, Nordhausen, Mühlhausen, Frankenhause, Erfurt. Als besonders stark von der Sozialdemokratie durchdrungen dürfte müssen leider genannt werden: Die Kreise Wertheim, Jerichow 1 und 2, Halberstadt, Heringen, Wangen, Neuhaus, Bernburg, Dessau, Mühlhausen, Erfurt, Mühlhausen, Jena, Naumburg, Mühlhausen, Göttingen, Erfurt, Mühlhausen, Jena. In allen diesen Bezirken wird die Agitation der Sozialdemokratie von einzelnen Personen gemeinschaftlich betrieben. Auch aus den Kreisen Querfurt, Gangerhausen, Torgau und Wittenberg wird gemeldet, daß die Sozialdemokratie immer weitere Kreise der ländlichen Bevölkerung durch ihre Lehren ausbreiten begünne. Der Kontrastdruck ist an der Tagesordnung, viele Arbeiter sind bereits fähig zu verurtheilt, daß dieselben von der Verwerflichkeit einer solchen Handlung das Bewußtsein verloren haben.

* Wosen, 17. Juni. Die Antheilungskommission hat das laubend Morgen große polnische Ost Trakt im Kreise Schönewald.

* Wosna, 17. Juni. Die heutige Nummer der „Westfälische“, bezieht sich in's Einzelne die Sagenflückeri des Bohmer Vereins und behauptet, das gesamte West hat hierzu besondere Vorkommnisse in nahen Genuß.

* Wannehe, 17. Juni. Der Anstand der Getreidearbeiter ist heute, nach achtzehntägiger Dauer, endlich beendet, nachdem auch die letzten Anständer die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder aufgenommen haben.

* Selgoland, 17. Juni. Das Uebungs-Geschwader, bestehend aus den Bannregimenten Kaiser, Deutschland, Friedrich (Land und dem Wolsch Pfeil, ist manövriert bei Selgoland vor Unter geordnet. In allen diesen Bezirken wird die Agitation der Sozialdemokratie von einzelnen Personen gemeinschaftlich betrieben. Auch aus den Kreisen Querfurt, Gangerhausen, Torgau und Wittenberg wird gemeldet, daß die Sozialdemokratie immer weitere Kreise der ländlichen Bevölkerung durch ihre Lehren ausbreiten begünne. Der Kontrastdruck ist an der Tagesordnung, viele Arbeiter sind bereits fähig zu verurtheilt, daß dieselben von der Verwerflichkeit einer solchen Handlung das Bewußtsein verloren haben.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 17. Juni. Graf Taaffe hielt heute im Reichsrath eine Rede, die besonders Eindruck machte, weil er entgegenkommender Weise der vereinigten deutschen Linien einige Komplimente machte. Man will daraus schließen, daß sich die lange angekündigte Annäherung zwischen dem Kabinett und der deutschen Linien demnächst auch faktisch vollziehen werde.

— Im Abgeordnetenhaus sprachen in der Generaldebatte über das Budget Prinz Carl von Schwarzenberg und Herr Graf Salm-Reifferscheidt-Wilhausen. Die Rede von Salm-Reifferscheidt-Wilhausen ist in ein sehr schön plan enthaltenes Zimmer eingebracht worden und werden zahlreiche Blätter, sowie mehrere dem kaiserlichen General-Präsidenten gehörige Gegenstände entwendet. Eine Polizeipatrouille verhaftete auf der Straße zur Grenzstation Widatowitz zwei verdächtige Personen, bei denen das Gestohlene gefunden wurde. Sie sind angeklagt österreichische Offiziere, der eine heißt Hermann und war Feuerwerker und Schreiber beim Korpskommando.

Schweiz.

* Bern, 17. Juni. Im Nationalrath beantragte der Divisionär Müller Namens der Kommission, in die Beratung der Vorlage, betreffend die Errichtung von Armeekorps, einzutreten. Es wurde demgemäß einstimmig beschlossen. Darauf wurde die Vorlage mit allen gegen eine Stimme angenommen.

* Basel, 17. Juni. Die Bundesversammlung ordnete sie sofortige Untersuchung der Wägen einer Prädik durch die Professoren des Polytechnischen Witter und Zetmeier an.

Italien.

* Rom, 17. Juni. Dem gemäßigten Ministerath hat Nicotera einen Antrag auf Amnestie für die Verurtheilten überreicht. Der Ministerath sagte aber keinen endgültigen Beschluß über diesen Antrag.

— In der vergangenen Nacht fand eine Versammlung der demokratischen und der Arbeitervereine statt, welche eine Kommission damit betraute, die Mittel zu finden, damit die Meinung des Landes über den Dreißig in feierlicher Weise ihren ungeheuren Ausdruck finde.

„Angedungen ist. Wir sind bewaffnet, die da unten werden es nicht wider sein und wir wissen nicht, wie viel wir gegen uns zwei haben, denn das auf den Buckeln bei einem Kampfe nicht zu rechnen ist, weißt du aus Erfahrung.“

„So sollen wir als die Gebrüder abziehen?“

„Nein, ich weiß nur ein besseres und sicheres Mittel, uns der Eingringlinge zu entledigen.“

„Was willst du thun?“

„Das wirst du gleich sehen“, antwortete er, indem er sich hüte und den Saal mit Werkzeugen, den er in Ermangelung des Schweißes tragen mußte, von der Schulter auf den Boden gleiten ließ. Er wollte die Thür für seinen Zweck an geeigneten scheinenden Stellen aus und machte sich mit künftiger Hand daran, die Thür wieder zu verschließen. Die ungeheuren Schloffer und Neger, welche die Thür verachteten, konnten nur von Außen geöffnet werden, diejenigen, welche die einst herstellten, hatten nur an den Eingang, nicht an den Ausgang gedacht, hinter weh sich diese Thür geschlossen, der sollte diesen Theil mehr haben an Leben und Treiben dieser Erde.“

Aufmerksam hat Bique-Alb zu, wie sein Vetter sich ebenso viele Mühe gab, die Thür sorgfältig zu verammeln, wie gestern daran gewendet worden war, sie aufzumachen.

„Du herrst ja den Wolf in den Schaffall“, sagte er endlich.

„Hermetisch“ entgegnete dieser trocken; „nur wird der Wolf seine Schafe finden, die er verschlingen kann, und fällt selbst die ganze Wille des Sommertraktats in seine Hände, so kann er sich dafür doch nicht einen Wiser Brot kaufen, um sich vom Hungerode zu retten. Ich will den Feind mit einem Worte aushungern, die einfachen Mittel sind immer die besten.“

„Vetter, ich mache Dir mein Kompliment, der Einfall ist großartig“ rief Bique-Alb.

„Bique-König ist und bleibt unter Salomo!“ stimmte der Bucklige emphatisch bei.

„Videmann hatte inzwischen seine Arbeit beendet und packte gleichmüthig, als habe er das harmlose Geschäft von der Welt vollbracht, seine Werkzeuge wieder in den Saal. Heinrich rief das Ohr an die jetzt wieder fest verschlossene Thür und lautete. Kein Ton war zu vernehmen.“

„Sei ohne Sorge“, versetzte Bique-König, „wir können auf diese Worte zum zweiten Male den Spruch schreiben Requiescant in pace. Sie mögen schreien, rufen und jammern, kein herliches Ohr wird sie hören, nicht ja der Teufel nicht in die Geheißte, und das ist ihm auf gewöhnlichen Boden nicht gestattet, so machen uns diese Intriganten keine Konkurrenz mehr.“

„Sehr richtig!“ bemerkte Martin, „davon bekommen wir aber das Geld immer noch nicht.“

„Dummkopf! denkst Du denn, ich habe das Gewölbe für alle Ewigkeit verschlossen?“ rief ihm Videmann an. „Es handelt sich um drei bis vier Tage, eine Zeit, die hinreichend weit wird, unsere thigen Axtialen abzutreiben, dann kommen wir zurück, ihnen die letzte Ehre zu erweisen, wenn sie einander nicht ungenügend aufgegeben haben.“

„Wir überlassen ihnen somit die Arbeit, die Goldstücke aus ihrem Versteck hervorzuholen, so daß wir weiter nichts zu thun haben, als sie anzufinden.“

„Wunderwunderwunder!“ rief der Bucklige und machte seinem Entschlusse Lust, indem er ein Rad schlug.

„In der That bewundernswürdig“, bestätigte Heinrich, „womit fallen wir aber die Zeit des Wartens aus?“

„Vetter, ich werde irre an Dir!“ rief Videmann, „die westphälische Lust muß einen eblen Einfluß auf Deine Gesticke ausüben. Haben wir es nur mit dieser Grust zu thun? Wir sind nicht um zwei anderen Stellen der Boden ungeheure Schätze für uns? Sei ruhig, mein Sohn, es wird uns an Beschäftigung nicht fehlen.“

„Wir werden Verstärkung herbeiziehen müssen“, bemerkte der Bucklige.

„Vor allen Dingen ist es notwendig, daß wir Bique-Nachricht haben; das ist mir ein Räthsel, was aus ihm geworden; man muß bei dem Trunkentode auf alle Mögliche gefast sein“, versetzte Bique-Alb.

„Es ist nicht unmöglich, daß er sich abermals betrunken, in einem Garkhof oder einer Schenke seinen Rausch ausgelassen oder sich veripstet hat“, sagte Videmann. „Da ihm Martin befehlt hat, daß wir von Weisheit aus wieder nach dem Westfeler Kirchhof gehen wollen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß er wohl hierherkommen. Warten wir also noch eine Weile auf ihn.“

„Sie warten eine halbe und noch eine halbe Stunde, aber sein Wille ließ sich bilden. Endlich entschloß sich die beiden Aufwäher, fortzugehen; Martin erhielt jedoch den Befehl, zurückzubleiben, um dem Schloß, wenn er noch kommen sollte, weitere Verhaltungsmaßregeln zu geben.“

Fachlich und Videmann schritten langsam und nachdenklich dem Ausgang des Kirchhofs zu. Im Begriff die Thür zu öffnen, blieb Videmann plötzlich stehen, schlug sich vor die Stirn und rief:

„Es geht doch nichts über ein gutes Gedächtnis und die frohen Erinnerungen der Jugendzeit. Vor meinem geistigen Auge erhebt sich jetzt plöblich das alte Kloster mit seinen Mauern und Kreuzgängen. Sieh, dort drüben jener Meierhof erhebt sich an der Stelle, wo es einst gekanten; in den Keller: dieses Hauses war die berühmte Riste mit den Staatspapieren, wenn sie nicht schon einem Maurer oder Tagelöhner in die Hände gefallen ist, der möglicherweise damit garnichts anfangen gewußt hat.“

(Fort. folgt.)

* Wasserkränze. Am 18. Juni: Halle, unterhalb + 2,06 Trotha + 2,42. 17. Juni: Galle Dörppegel + 1,64, Unterpegel + 1,16. Dresden — 0,76. Magdeburg + 1,60.

Bade-Mäntel. Bade-Mützen. Bade-Schuhe.
Frottir-Handtücher. Frottir-Laken. Frottir-Handschuhe

empfeht

Bruno Freytag,

Halle a. S.

Gähr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes
Cacao-Herz
für 1 Tasse
8 Pfennig.



Dose mit 25
Cacao-Herzen
75 Pfennig,
für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff,
Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a.
höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt
Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Hochgenuss.

Berkaus von jetzt ab mein echt bayr. Export-Bier.

24 Dominikaner
in Flaschen und gebe, um jeder Con-
current zu beugen, dieses wirklich aus-
gezeichnete Export-Bier

24 Flaschen für 3 Mark.
Eduard Krause, Geißstr. 26/27,
Bayrisches Bierhaus.

Photographie.

M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.
fertigt die feinsten Photographieen
mit vorzüglich. Retouche, das ganze Duzend
resp. 13 Stück von 6 Mt. an.

M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

Stingehacktes Brennholz,
ganz trocken, lt. Jahre 3 Mark frei Haus.
Chr. Schröder,
Dampfschäндerei, Unterplan 4.

Lederhandlung

Carl Friedrich Nachf.,
Hf. Marktstraße 18, am Markt.

Lager aller Sorten Schuhmacher- und Buchbinder-Leder.

Ausschnitt aus nur besten Marken
Sohl u. Oberleder.



NUR AECHT

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

A. Schmeisser,
Markt 1, Rathhaus im Keller.

A. Pfeifer,
Mechaniker,
Sule, Al. Sandberg 20, L.
Nähmaschinen-
Handlung,
Reparatur-Workstatt.
Erstjahre,
Nadeln, Oele etc.

Kindersegen
Marken. Siebels-Verlag Dr. 28 Gotha.



Galle'sche Koffer- u. Reiseeffekten-Fabrik

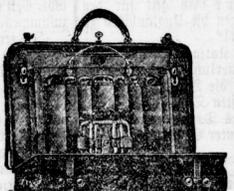
C. Abelmann Sohn,

Verkaufslokal: Große Steinstraße 8.

Gänzlichliche Reiseartikel, nur eigene Fabrikate, verkauft von heute ab wegen Engros-Preisen nach vorzulegender Engros-Preisliste.



Handkoffer v. 2,50 an.
Faltenkoffer v. 7,50 an.
Handtaschen v. 2,50 an.
Touristentaschen v. 2,00 an.
Reiseneccessaires äusserst billig.
Reisekörbe beste Fabrikate.
Wiener und Offenbacher Lederwaren
in größter Auswahl.



Zimmerfontainen

in geschmackvoller Ausföhrung verkauft zu billigen Preisen
Wilschstr. 21, Hinterhaus 3 Tr. 1

Künstl. Zähne,

4 Stück 3 Mt., fest schmerzlos ein,
Reparaturen, Wölbformen, Zahn-
operationen führt aus
Rob. Paudler,
Ob. Leitzgierstr. 80, Eing. Kurze.

Zahnärztliche Privatklinik

täglich 11-1 Uhr, Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben,
künstliche Zähne etc. gegen Erstattung
der Auslagen.
Halle a/S., Geisstr. 20, II. Etage links.

Interessanteste und beliebteste Tageszeitung!

Durch einen Versuch überzeugt

sch leicht ein Jeder, das von der gesamten Hamburger Tages-
presse die mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende „Reform“
mit der unübertroffenen humoristischen Sonntagsbeilage „Hamburger
Frische“ die beständigste und bei dem höchsten Preise von aus-
serordentlich monatlich reichhaltigste Tageszeitung ist. Die „Reform“
bringt täglich Spezialtelegramme aus dem Oriente und allen Theilen
der Welt, frisch und vollständig gedruckt Original-Setztartikel
eine gediegene, aber völlig orientirte und allgemeine Tages-Bele-
hung, die wichtigsten Vorgänge in der ausserordentlich reichhaltigen
Spezial-berichterstattung, telegraphische Kurze-Berichte aus Berlin,
Frankfurt a. M., Wien, Paris, London und Antwerpen, sowie
eine ausführliche Kurze-Zeitung der Hamburger Wüste auf. Die
„Reform“ bietet eine große Fülle interessanter Les-
stoffes über Tagesereignisse aus allen Theilen der Welt.
Jede Politankeil, sowie die Expedition, Große Fischer 33,
ist bereit, Bestellungen für
Eine Mark monatlich
auf die „Reform“ nebst „Hamburger Frische“ als Gratisbeilage
entgegenzunehmen.

Weiteste Verbreitung in Schleswig-Holstein, Mecklenburg!

Glauchthal im Oberharz.

Höhepunkt, 600 Meter über dem Meere. Schöne Lage. Naher Wald. Ge-
sundheitsstation für Genuß und Kranke. Sanatorium. Badeanstalt. Gute Gast-
haus- und Privatwohnungen. Prospekte durch das „Ausreisbüreau“ für
Sommerferien.

Ostseebad Glücksburg

Strand-Hotel u. Logirhaus.
Unmittelbar am Strande und
Wade gelegen.
Telephon-Verbindung mit
Hensburg, Kiel, Dittjen,
Altona und Hamburg.
Vorzüglichst altbekannter Klima-
tischer Kurort, wunderöberer Hoch-
wald, bis an die Dille gebend,
warme und salze Seebäder; zu ein-
nehmen bei Cephalalgie, Frauen-
und Nervenleiden, Blutarmuth und
für Reconvalescenten.
Das ganze Jahr geöffnet.
Nebst reichem und Preistarif auf-
gebl. Verlangen Kostenlos und
frei.
Von allen Zwischenstationen
Hamburgs und Altonas Re-
tour: Billetts mit 45 tägiger
Gültigkeit.

Anspoliren, Reparaturen der Möbel

Wolff, Georgstr. 5 a.

Damen

finden freundlich, gesunde, billige Aufnahme
bei Frau Volkmann, Götteme,
Görlitzstr. 10, Auguststraße 60.

Herm. Graeger Nachf.

Geißstr. 58. Halle a. S. vis-a-vis d. Adler-Apothek.

Inhaber: August Hoske.

Fabrik und Lager von

Bierdruckapparaten.

Auf 5 Ausstellungen preisgekrönt.
Größtes Spezialgeschäft am Plage.
ff. Referenzen. Jährl. Verkaufswert kostenfrei.

Glückliche Vereinigung eines kräftigen Alpen-
klimas mit reichhaltigen Glaubersalzaquellen
(Karlshof, Krüppeln, Marienbad und Sied-
er) in feinen Bestandtheilen u. Kohlensäure reich über-
legen, verschiedenartigen vorzuefflichen
Eisenwässerungen u. mehreren Arten von
Mineralbädern.
Nächste Eisenbahnstation: Dabau.
Dabau u. von dort mehrmals tägliche
Polverbindung in 3 Stunden über
den großartigen Felsensattel nach
Kurhaus Tarasp-Schuls. Von
Berlin, München u. p. Landau
(Hilbergschlag, Eifel) in 8-9
Stunden Postfahrt nach
Tarasp-Schuls.

Kurhaus Tarasp-Schuls
eingesam. Schweiz. 4000 über Meer.

Hôtel Kurhaus Tarasp-Schuls
in geschützter Lage,
nahe der Trink-
halle und den
Quellen.

Dependance HOTEL BELLEVUE in Vulpera.
Billige Preise.
Im Juni u. Sept. reduzirt Preis u. Kur-
tagen. Vogelschaltungen an Hoteldirection.
Auskünfte u. Prospekte, auch über Mineral-
wasser u. Quellenconten durch die Ver-
waltung d. Tarasp-Schulser Gesellschaft.

Freiliche Ausprodukte in den
Brunnenhandlungen v. Straß, Fongler, Giesler.

Provinz Eisenmoorbad Schmiedeberg.

Ein-St. Reichl. Sächsen.
Vorzügl. Erfolge bei rheumatischen und gichtischen Leiden, Gonorrhoeen,
Blömmungen, Bleichheit, Haut-, Nerven- und besonders Frauenkrankheiten. — Genuß
Waldgebirg. — Durchaus mößige Preise. — Beginn der Saison: 1. Mai.
Nähere Auskunft durch Badearzt Dr. Lüdtke und hiesige Badeverwaltung.